Anspiel

Kinder berichten über Fußball - Die Stadion-Zeitung von Anpfiff ins Leben

Ausgabe 1 | Zuzenhausen | Samstag, 23. August 2008

Vom Dach bis zum Rasen

(red) In dem neuen Stadion von 1899 Hoffenheim ersetzen rund um das Dach befestigte Scheinwerfer die sonst oft in Stadien vorhandenen Flutlichtmasten. Außerdem ist das Stadiondach frei aufgehängt, es gibt keine Stützpfosten, welche die Sicht stören. Wie in allen Bundesligastadien gibt es natürlich eine Rasenheizung. Jeweils in der Nord- und Südkurve wird es einen großen Monitor geben, auf denen beispielsweise die Mannschaftsaufstellungen oder die neuesten Spielstände aus den anderen Bundesligastadien bekannt gegeben werden.

Die zwei Umkleideräume sind gleichgroß und besitzen jeweils ein Entmüdungsbecken und zehn bis zwölf Duschen. Durch den Spielertunnel sind die Mannschaftsräume sehr schnell zu erreichen. Auf dem Weg dorthin werden nach dem Spiel die Fotografen und die Journalisten auf die Spieler und Trainer der beiden Mannschaften für ein Interview warten. Leider konnten wir die Umkleidekabinen nicht besichtigen, da der Boden gerade verlegt wurde.

So entsteht das neue Stadion.

Das neue Stadion wächst

Noch ist das neue Stadion eine Baustelle.

(red) Als wir in Sinsheim ankamen, sahen wir eine riesengroße Baustelle mit vielen Lastkraftwagen, Kabeltrommeln und Baggern. Dass hier ein modernes Stadion entsteht, erkannte man sofort an der Glasverkleidung und der Dachkonstruktion. Steffen Lindenmaier und Jacob Janiesch von der Presseabteilung von 1899 Hoffenheim führten uns durch das Innere des Stadions. Dort waren sehr viele Kabel. Wir konnten uns gar nicht vorstellen, dass der Rasen ins Stadion reinpasst. Im Stadion standen drei bis vier große Kräne und sonstige Baufahrzeuge. Zur Zeit arbeiten dort etwa 150 Leute. Geplant wurde es von dem Architekturbüro agn.

Das neue Stadion kostet 60 bis 70 Millionen Euro und hat insgesamt etwa 30050 Plätze. Davon sind 9050 Steh- und 21000 Sitzplätze. Im Business -Club sind außerdem noch 1364 VIP-Plätze und 40 Logen vorhanden. Direkt vor dem Stadion gibt es 2300 Parkplätze und etwa 3000 Parkplätze sind rund um das Stadion verteilt. Eine Stehplatzkarte kostet elf Euro für Erwachsene und acht Euro für Kinder. Die Sitzplatzkarten gibt es ab 21 Euro.

Die 40 Logen bieten Platz für etwa 480 Personen. Die Logen sind über zwei Stockwerke des Stadions aufgeteilt und befinden sich über dem Haupteingang. Die Logen werden mit Sofas, Tischen und Fernsehern ausgestattet und für Essen und Trinken wird ebenfalls gesorgt sein. Die Besucher der Logen gelangen durch eine eigene Tür direkt zu ihren Sitzplätzen auf einem Balkon unmittelbar vor ihrer Loge. Von dort ist eine gute Sicht auf das Spielfeld garantiert. Der Preis für eine Loge, in der zehn bis zwölf Personen Platz finden, fängt bei etwa 85000 Euro pro Saison an.

Bayern München ist sein Lieblingsgegner

Ralf Rangnick ist gut drauf.

Von Benjamin Obländer, Marius Maurer, Jannis Barnert, Veit Krautheimer

Interview mit Ralf Rangnick
Haben Sie einen Lieblingsverein?
Ja, zurzeit natürlich 1899-Hoffenheim und im Ausland Arsenal London.
Vor welchem Verein haben Sie am meisten Angst?
Vor keinem, vor jedem Gegner haben wir aber Respekt.
Wer ist Ihr Lieblingsgegner?
Der FC Bayern München.
Wie sind Sie darauf gekommen Trainer zu werden?
Ich studierte Sport und Englisch, hatte schon viele Sportscheine und wurde anstatt Lehrer Fußballtrainer.
Warum sind Sie zu 1899 Hoffenheim gewechselt?
Wegen Dietmar Hopp, denn er hat mit mir drei bis vier Wochen diskutiert und dann wurde ich Trainer bei 1899 Hoffenheim.
Wie feiern Sie nach einem Sieg?
Ich gehe mit meiner Familie essen oder trinke ein Glas Wein oder Bier.
Wo machen Sie am liebsten Urlaub?
In Südtirol in den Bergen und irgendwo am Meer.
Wer ist Ihr größtes Vorbild?
Mein Vater.
Wie finden Sie den neuen Stadionbau?
Ich möchte, dass es fertig wird. Ich fahre zwei mal am Tag daran vorbei.
Was wollten Sie früher außer Trainer werden?
Ich wollte Englisch-und Sportlehrer werden.
Haben Sie ein besonderes Ritual bei einem Fußballspiel?
Wenn Hoffenheim gewonnen hat, ziehe ich beim nächsten Spiel dieselbe Hose und denselben Pullover wieder an, allerdings gewaschen.

Anspiel ist ein Projekt von Anpfiff ins Leben e.V., www.anpfiff-ins-leben.de
Redaktion
15 Kinder aus der Region unter der Leitung von Dr. Andrea Liebers, Dr. Stefan Zeeh, Stefanie Ullrich und Markus Gaber

Vielfältige Aufgaben

Von Marleen Schmitt, Johannes Grimm, Julian Eichstädter

Bei unserem Besuch eines Trainings von 1899 Hoffenheim beantwortete Jacob Janiesch, ein Assistent von Markus Sieger dem Pressesprecher, unsere Fragen rund um den Beruf des Pressesprechers. Wir erfuhren das dessen Aufgaben darin bestehen Pressekonferenzen zu organisieren. Er kümmert sich um Stadionmagazine, Interviewanfragen und Autogrammkartenwünsche. Außerdem ist der Pressesprecher dafür zuständig, welche Fernsehsender, Zeitungen oder Radiosender bei einer solchen Pressekonferenz in welcher Reihenfolge ihre Fragen an Trainer und Spieler stellen dürfen. Er schreibt Pressemitteilungen betreut Fernsehteams und Journalisten, wenn sie beim Training oder bei einem Spiel dabei sind. Eine besondere Aufgabe des Pressesprechers ist es darauf aufzupassen, dass die Übertragungsrechte richtig eingehalten werden. Wir erfuhren, dass nach dem Aufstieg von der zweiten Liga in die erste Liga das Medieninteresse stark angestiegen ist, so dass nun auch während des Trainings Fernsehsender sind. Bei unserem Trainingsbesuch waren, waren auch die Sender D-BTV, SWR, RTL und Bloomberg TV vor Ort. Wir wollten wissen, ob sich das Sortiment in den Fanshops vergrößert hat und erfuhren das neue Schals, Tassen, T-shirts. Trikots und Fahnen gibt mit dem neuen Aufdruck passend zur ersten Bundesliga.

Jacob Janiesch beim Gespräch

Trainingsbeobachtungen

Andrea Beck, Selim Teber und Vedad Ibesivic beim Abschlussspiel

Von Yannick Max, Steffen Baumgartner, Nick Schweickert, Marcel Erhard

Wir hatten den besonderen Auftrag die erste Mannschaft von 1899 Hoffenheim beim Training zu beobachten. Uns fiel auf, dass die Spieler gut drauf waren und dem Trainer aufmerksam zuhörten, keiner wiedersprach ihm. Die Spieler waren interessiert am Training. Es war beeindruckend wie schnell der Ball hin und her ging. Marvin Compper fiel uns besonders auf, weil er sich immer anbot, die Nähe zum Ball suchte und ständig anspielbar war.

Matthias Jaissle war erfreulich auffällig durch seine starke Defensivarbeit. Demba Ba beeindruckte uns durch seine Sprintstärke und seine Schussgenauigkeit.

Im Vergleich zu unserem Schülertraining war die Rolle des Trainers hier anders: er ordnete nur kurze Situationsübungen, beispielsweise Konterspiele an und rief danach die Spieler zu einer Besprechung in einen Kreis zusammen. Überhaupt sprach der Trainer intensiver mit der Mannschaft als wir es kennen. Der Trainer ließ die Spieler anstrengende Koordinationsübungen machen. Wir konnten viel von den Spielern der ersten Mannschaft lernen, etwa das sehr schnelle und genaue Passspiel und sie zeigten uns, dass man auch im Training fair sein muss.

Die Geheimnisse der Spieler

Von Sarah Geis, Philip Geis, Saskia Benz, Chrisian Steeb

Nach dem Training hatten wir die Möglichkeit mit zwei Spielern der 1899 Hoffenheim ein Interview zu führen. Kai Hesse und Matthias Jaissle beantworteten unsere Fragen, so dass wir uns das Leben eines Profis besser vorstellen konnten.

Matthias Jaissle, wie sind Sie zum Fußballspielen gekommen?
Mein Vater und mein Bruder haben Fußball gespielt.
Wo waren Sie vorher und warum haben Sie zu Hoffenheim gewechselt?
Als erstes habe ich in meinem Heimertverein, dann fünf Jahre in Schalke, ein Jahr in Lübeck und dann habe ich zu Hoffenheim gewechselt, weil er der beste Verein ist.
Haben Sie neben Fußball noch einen anderen Job?
Nein, aber meine Hobbys sind Tennis und Golf spielen.
Wie feiern Sie nach einem Sieg?
Ich gehe mit meiner Freundin essen.
Was macht ihnen Spaß beim Fußball?
Ich freue mich das ich an die frische Luft komme und auf meine Mitspieler.
Was wollten sie früher mal werden außer Fußballprofi?
Ich wollte Student werden.

Kai Hesse, wie sind sie zum Fußballspielen gekommen?
Mein Bruder hat mich immer mit auf den Sportplatz genommen.
Wo waren sie vorher und warum haben sie zu Hoffenheim gewechselt?
Ich war bei meinem Heimatverein dann beim VFB Stuttgart und dann hat mich Trainer Ralf Rangnik angerufen und gefragt ob ich zu Hoffenheim wechseln möchte.
Haben sie noch andere Hobbys?

Matthias Jaissle und Kai Hesse

Ich gehe gerne mit meiner Freundin ins Kino, spiele gerne Golf und Play Station.
Was macht ihnen besonders Spaß beim Fußballspielen?
Tore verteidigen.
Wer ist ihr größtes Vorbild?
Ich habe kein Vorbild aber ich schaue auf die sehr guten Spieler und schaue mir ihre Spielweise an.
Haben sie ein Ritual vor dem Spiel?
Ich habe kein Ritual aber ich höre in der Kabine vor dem Spiel Musik.

Wie die Farbe auf das Papier kommt

Michael Seeger erklärt die Druckvorbereitung.

(red) Um zu sehen wie unsere Zeitung gedruckt wird, fuhren wir nach Leimen in die Druckerei „Druckpress“ und dort zeigten uns Martin Armer und Michael Seeger die Druckmaschinen, die verschiedenen Farben und noch viel mehr.

Eine Arbeit in der Druckerei findet auch an Computern statt. Hier werden die Visitenkarten, die Prospekte und die Broschüren vorbereitet. Die an den Computern erstellten Vorgaben müssen dann auf die Druckplatten gebracht werden.

Wenn vierfarbig gedruckt wird, benötigt man vier Druckplatten, für jede Farbe eine. Die Druckplatten bestehen aus Aluminium und sind mit einem speziellen Kunststoff beschichtet. Mit einem Laser wird das zu Druckende hineingebracht. Durch ein flüssiges Bad wird die Druckplatte anschließend gesäubert, so dass man Texte und Bilder sehen kann.

Die Heidelberger Speedmaster Druckmaschine ist riesig. Sie hat fünf verschiedene Farben: Gelb, Schwarz, Magenta-Rot, Cyan-Blau. Jedes Bild besteht aus diesen vier Farben und manchmal gibt es eine zusätzliche Farbe wie Gold. Darüber hinaus kommt ein Schutzlack auf das Papier, damit die Farben nicht verschmieren. Das Bild setzt sich aus einzelnen Farbpunkten zusammen, die, wenn man mit einem Vergrößerungsglas auf das Bild schaut, zu sehen sind.

Nach dem Drucken werden die Papierbögen zusammengerückt. Danach werden sie auf die Schneidefläche, die mit Luftlöchern ausgestattet ist, gelegt und zu recht geschnitten. Die fertig ausgeschnittenen Papierbögen gelangen nun weiter zur Falzmaschine. Dort werden sie je nach Einstellung am Computer gefaltet und fertig gestellt.

Das ideenreiche Redaktionsteam

(red)Wir sind 15 Fußball begeisterte Jungjournalisten im Alter von neun bis zwölf Jahren und haben eine Woche lang für die Zeitung „Anspiel“ alle Artikel geschrieben und dazu fotografiert. Wir, das sind:

- Benjamin Obländer, der gerne eine Tarantel als Haustier hätte;
- Christian Steeb, der bei den Bambinis mit drei Jahren sein erstes Tor erzielt hat;
- Jannis Barnert, dessen Lieblingsspieler Franck Ribéry und Cristiano Ronaldo sind;
- Johannes Grimm, bei dem der Sportplatz direkt hinter dem Haus liegt;
- Julian Eichstädter, der auf dem Keyboard den Titelsong von „Fluch der Karibik“ spielen kann;
- Marcel Erhard, dessen Onkel ihn vor einem beißenden Schwan gerettet hat;
- Marius Maurer, der von der Mittellinie aus schon einmal ein Tor geschossen hat;
- Marleen Schmitt, die später einmal Topmodel werden möchte;
- Nick Schweickert, der auch ein guter Tischtennisspieler ist;
- Philipp Geis, der auf Wasserskiern über eine Sprungschanze sprang;
- Sarah Geis, die schon fast einmal bei einem Frauenfußballspiel mit eingelaufen wäre;
- Saskia Benz, deren Berufswunsch Animateurin ist;
- Steffen Baumgartner, der die Häuselgrundschule in Zuzenhausen besucht;
- Veit Krautheimer, der Sportlehrer werden möchte;
- Yannick Max, der im defensiven Mittelfeld spielt und gerne Spinatnudeln isst.

Das Redaktionsteam